

„Prefects“ – Artikel aus der Zeitschrift „Hamburg macht Schule“ Ausgabe 02.08



Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für das soziale Miteinander
Im angelsächsischen Raum wird das Prefectssystem seit langem praktiziert:

Schülerinnen und Schüler übernehmen auf verschiedene Weise Verantwortung für ihre Schule und ihre Mitschüler und Mitschülerinnen. Um das Konzept für Hamburger Schulen zu modifizieren, müssen einige Fragen geklärt werden: Was genau tun Prefects? Wie können sie geschult und unterstützt werden und welche Rolle spielen sie im Schulalltag?

Mittwochs zweite große Pause: Es herrscht großer Andrang bei der Essensausgabe. Wer möchte da nicht vordrängeln? Zur Entlastung der Kochmütter und der aufsichtführenden Lehrer helfen Frauke und Ferechta, beide an ihren weinroten Sweatshirts erkennbar. »Könntest auch du dich bitte anstellen! – Danke«!

Die freundliche, aber bestimmte Ansprache hilft, Fritz geht an das Ende der Schlange. Gleichzeitig auf dem Beo-Pausenhof für die 5. und 6. Klassen: Hier stehen Stuart und Michelle in ihren burgunderfarbenen Kapuzenjacken und schauen den Schülerinnen und Schülern beim Spielen zu. Beim ersten Anzeichen von Ärger werden sie aufmerksam. Sie achten darauf, dass Konflikte möglichst von den Schülerinnen und Schülern selbst gelöst werden; wenn nicht, greifen sie ein – die Prefects.

Wie es begann

Die Idee, das Prefect-System am Gymnasium Farmsen einzuführen, ein System, das sich im angelsächsischen Raum seit langem bewährt hat, kam Teilnehmerinnen des Australienaustausches 2004 und dem Schulleiter gleichermaßen. Die Schülerinnen hatten beim Besuch der Partnerschulen die an ihrer Kleidung erkennbaren Prefects als hilfreich kennengelernt und bemerkt, dass deren Tätigkeit sich auch insgesamt positiv auf das Klima der Schule auswirkt.

Unser Kollegium versprach sich von der Einführung der Prefects die Möglichkeit vor allem für ältere Schülerinnen und Schülern Verantwortung für unser Schulleben zu übernehmen, zusätzliche Unterstützung sowie eine inhaltliche Ergänzung des Konzepts »soziales Lernen«.

Bevor das Prefect-System als Pilotprojekt am Gymnasium Farmsen beginnen konnte, wurde das vom Schulleiter erstellte Konzept in den Gremien beraten, anschließend von einer Arbeitsgemeinschaft in Zusammenarbeit mit Peer Kaeding von der Beratungsstelle Gewaltprävention modifizierte, und im November 2005 von der Schulkonferenz beschlossen.

Um bereits im Vorwege eine möglichst hohe Transparenz zu erreichen, wurde das Konzept mit allen Klassen besprochen und die Schülerinnen und Schüler konnten auf einer Vollversammlung weitere Fragen stellen.

Die Auswahl der Prefects

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und der 10. Klassen (Mindestalter 16 Jahre) können sich selbst mit einem Formblatt bei den Prefect-Verbindungslehrern bewerben. Außerdem

dürfen die Klassensprecherinnen und Klassen-sprecher sowie Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer pro Klasse jeweils zwei Schülerinnen bzw. Schüler für das Amt des Prefects vorschlagen.

Die Auswahlkommission besteht aus dem Schulleiter, Peer Kaeding, den beiden Prefect-Verbindungslehrern und zwei Vertretern des Schüler-/Elternrats.

Dieses Gremium wählt 15 bis 20 Kandidatinnen und Kandidaten aus, die an der viertägigen Ausbildung zum Prefect in Bad Bevensen teilnehmen. Die Ausbildung der Prefects führen bisher Trainer vom Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation durch.

Am Ende des Seminars entscheiden die Trainer in Absprache mit der Auswahlkommission die endgültige Auswahl.

Prefects brauchen eine Ausbildung

Als Prefect hat man viele verschiedene Aufgaben, mit denen man zuvor noch nicht konfrontiert gewesen ist. Wie plant man beispielsweise eine Halloweenparty für die Jahrgangsstufen 5 und 6? Oder wie präsentiert man die eigene Schule am Tag der offenen Tür den Gästen? Prefect zu sein kann auch bedeuten, dass man in schwierige Situationen gerät: Wie verhält man sich, wenn während der unterstützenden Pausenaufsicht zwei Schüler in eine ernste eventuell sogar handgreifliche Auseinandersetzung geraten? Um solche Situationen zu meistern, bedarf es neben genau festgelegten Zuständigkeiten vor allem einer soliden Ausbildung.

Die Ausbildung der Prefects gliedert sich in die vier Lernfelder »Konflikte«, »Regelverstöße«, »Soziale Projekte« und »Selbstverständnis und Selbstorganisation«.

Der Wechsel von Theoriephasen, wie etwa zu der Frage »Was ist eigentlich ein Konflikt?«, und konkreten, z. T. theaterpädagogischen Übungen sorgt dafür, dass die Vorbereitung wirklichkeitsnah erfolgt. Das Eingreifen auf dem Schulhof und Streitschlichtung sind während des Seminars ebenso Thema wie Schritte der Projektplanung, die den Prefects hilft, wenn sie Aktivitäten vorbereiten, die das Schulleben bereichern.

Die Erfahrung der ersten beiden Ausbildungen zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit großem Engagement arbeiten, sich dabei als Gruppe mit einem gemeinsamen Verständnis ihrer Aufgaben finden und hochmotiviert zurückkommen.